

Auszüge für die Arbeitsgruppe „Bildband“

S.67

Koch zog von Langenscheid nach Hilgert,<sup>130</sup> ist seit 1929 in der SA aktiv und seit dem 21. März 1932 Kreisleiter der NSDAP des Unterwesterwaldkreises; im September 1932 wird er hier, nach der Aufhebung des SA- und SS-Verbot am 16. Juli 1932, die SS gründen, seines Zeichens Untersturmführer der 78. SS-Standarte.<sup>131</sup>

S.83

Im Kreisbericht der Unterwesterwälder NSDAP vom 21. Februar 1934 heißt es zurückschauend:

"Zu den schwierigsten Gebieten des Gaues gehörte wohl mithin bestimmt der Unterwesterwaldkreis. Sehr langsam konnte hier nur Boden gewonnen werden. Durch die Verschiedenheiten innerhalb der Bevölkerung in beruflicher oder konfessioneller Art wurde die Arbeit besonders schwer. Der Westerwälder Menschenschlag ist schwer für etwas Neues zu bekommen, wenn er es aber einmal angenommen hat, steht er treu zu seiner Sache.

Zum Wahlkampf für den 14. September 1930 begann der erste offene Kampf im Unterwesterwald. Vorher waren nur Einzelmitglieder im Kreise vorhanden.

In Freirachdorf saß Pg. Adolf Hauske mit einigen Getreuen der Umgegend und von Hilgert aus wurde die Arbeit durch Pg. Rudolf Klein in Angriff genommen. Montabaur und Wirges hatte ebenso wie Höhr-Grenzhausen nur einige Mitglieder.

Im August 1930 wurde der Bezirksleiter Gustav Staebe beauftragt, außer den beiden Kreisen Unterlahn und St. Goarshausen auch den Unterwesterwald mit zu bearbeiten. Pg. Staebe als feuriger junger Kämpfer begann nun die eigentliche Arbeit. Kreisleiter wurde dann später der Pg. Rademacher aus Monta-

Vor dem Hintergrund des bisher Gesagten können wir festhalten, daß es zu den ersten NS-Parteibildungen im Westerwaldkreis in den Jahren 1929/30 kommt. Entscheidend für die Gründungen sind schon länger bestehende Ortsgruppen der Gebiete um Rhein, Lahn, Sieg und Dill, welche in den Westerwald ausstrahlen. Die Ortsgruppe Arenberg legt Grund für die Ortsgruppe Montabaur (Untewesterwaldkreis), die von Niederschelden für die in Mündersbach (Oberwesterwaldkreis) und die von Herborn für die in Westerbürg (Kreis Westerbürg).

Im Februar 1932 sind im Untewesterwaldkreis gut 7% der Ortschaften von der NSDAP organisatorisch erfaßt, im Oberwesterwald gut 10% und im Kreis Westerbürg gut 14.<sup>266</sup>

Damit liegen die Westerwälder Kreise im Gau Hessen-Nassau-Süd am weitesten zurück; alle anderen Kreise haben zu der Zeit einen Organisationsgrad von mindestens 20%, der Kreis Frankfurt am Main ist bereits zu 97% in Stützpunkten und Ortsgruppen organisiert.<sup>267</sup>

Das Schlußlicht bildet der Untewesterwaldkreis. Bereits 1927 durch die Arenberger Gardisten bearbeitet, bildet sich 1929/30 in Montabaur zwar die erste Keimzelle der Nationalsozialisten, die aber so klein bleibt, daß Pg. Müllenbach noch im Oktober 1931 zu der Einschätzung kommt, "in Montabaur hätte die NSDAP noch keinen festen Fuß gefaßt."

Die erste Ortsgruppe der NSDAP im Untewesterwald wird am 20. August 1930 in Hilgert gegründet. Zwei Jahre später, im Oktober 1932, bestehen im

Unterwesterwaldkreis 6 Ortsgruppen: Montabaur, Hilgert, Maxsain, Mogendorf, Höhr und Selters.<sup>268</sup>

Auffallend ist, daß in diesen Orten Juden ansässig sind, womit die These untermauert wird, daß der Antisemitismus die nationalsozialistische Speerspitze darstellt, um in den schwarzen und roten Unterwesterwaldkreis eindringen zu können.

Bis auf Montabaur sind zudem die übrigen 5 Ortschaften überwiegend evangelisch. Evangelische Bevölkerung und Juden in der Einwohnerschaft - das sind die Grundfaktoren früher nationalsozialistischer Anhänger- und Wählerschaft.

Die Angst vor der jüdischen Konkurrenz ist die Saat, die vornehmlich im Mittelstand aufgeht, wie es sich für Montabaur aufgrund der Mitgliederlisten und der Aktivitäten Josef Rademachers gut belegen läßt.

Zwischen den Konsumgesellschaften und Selbsthilfeorganisationen der Arbeiter und Beamten auf der einen Seite und den Konzernen, Trusts und Warenhäusern auf der anderen eingepreßt, wird die mittelständische Zwischenschicht, insbesondere die selbständigen Kaufleute, Handwerker und kleinen Ladenbesitzer, zerrieben.

Bei der Verschlechterung der Geschäftslage in der Weltwirtschaftskrise 1929/30 kämpfen diese um ihr Überleben. Die Lebensangst gerinnt zum Überlebenskampf. Die feindliche Geschäftskonkurrenz erscheint als Bankkapital und als Warenhaus.

Da die wendigere Konkurrenz und damit mehr Geld oft aber in den Händen derer ist, die jüdischen Glaubens sind, bietet sich "der Jude" als Feindbild geradezu an: dem Unternehmer als Bank-Jude, dem Kleinhändler als Warenhaus-Jude, dem Metzger als Vieh-Jude, potentiell allen als Zins- und Wucher-Jude.

Die Schlägerei der Arenberger Gardisten mit Montabäurer Juden 1928, der von Rademacher inszenierte Boykottaufruf jüdischer Geschäfte Weihnachten 1930, die "lebhaften Auseinandersetzungen mit Juden" im Winter 1929/30 in Westerburg - von vorneherein ist der Haß gegen die Juden konstitutiv.

Der Antisemitismus steht auch jeweils im Zentrum der in den vergangenen Kapiteln mitgeteilten nationalsozialistischen Reden, die wir im folgenden im Blick auf ihre programmatische Struktur hin untersuchen wollen.

<sup>268</sup> Vgl. BA Best. NS 22 Nr. 1055, S. 142, 186; dort sind 5 Ortsgruppen angegeben. Da aber Hilgert noch hinzukommen muß, gehen wir von 6 Ortsgruppen aus; vgl. WVZ Nr. 194 vom 25.8.1933.

Betrachten wir die Ergebnisse auf Ortsebene,<sup>317</sup> so erringt im Unterwesterwaldkreis das katholische Zentrum in den folgenden 57 katholischen Orten die absolute Mehrheit (die Angaben in %):

Zwischen 50 und 60%: Nentershausen (50,2), Kammerforst (51,6), Montaubaur (51,6), Oberelbert (52,4), Ettersdorf (53,0), Niedererbach (53,3), Holler (53,4), Hartenfels (53,7), Stromberg (55,0), Caan (55,7), Eitelborn (56,5), Heiligenroth (57,8), Nauort (57,8), Untershausen (60,0).

Zwischen 60 und 70%: Eschelbach (62,9), Boden (63,3), Wittgert (64,7), Breitenau (65,4), Görgeshausen (65,9), Elgendorf (66,2), Niederelbert (67,0), Hundsangen (67,2), Nomborn (68,9), Siershahn (69,0), Wirscheid (69,0), Pütschbach (69,8).

Zwischen 70 und 80%: Heilberscheid (70,7), Deesen (70,9), Goldhausen (70,9), Moschheim (71,7), Leuterod (71,9), Staudt (72,4), Schenkelberg (72,5), Dernbach (72,9), Herschbach (73,9), Großholbach (74,4), Sessenbach (74,4), Horbach (74,6), Hübingen (74,6), Gackenbach (75,0), Ellenhausen (75,9), Oberhausen (76,0), Blandernheim (76,5), Marienrachdorf (76,8), Bannberscheid (78,6), Sessenhausen (78,6), Marienhausen (80,0).

Zwischen 80 und 92%: Girod (80,3), Helferskirchen (81,0), Maroth (81,6), Krümmel (83,5), Ötzingen (85,9), Ruppach (86,4), Obererbach (87,1), Stahlhofen (89,2), Steinefrenz (90,0), Weroth (92,0).

Die ationale Bewegung (natB), NSDAP und Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zusammen, erringt die absolute Mehrheit in den folgenden 19 Gemeinden, wovon 2 katholisch (Reckenthal und Neuhäusel) und die anderen 17 Ortschaften evangelisch sind; Nordhofen ist schon 100%ig (alle Angaben in %):

Zwischen 50 und 60%: Grenzhausen (50,1), Reckenthal (51,9), Neuhäusel (56,9).

Zwischen 60 und 70%: Freilingen (60,2), Alsbach (62,1), Mogendorf (64,3).

Zwischen 70 und 80%: Selters (74,3), Maxsain (78,4).

Zwischen 80 und 90%: Hundsdorf (81,6), Freirachdorf (86,1), Quirnbach (87,8).

Zwischen 90 und 100%: Hilgert (91,7), Vielbach (91,9), Goddert (96,4), Zürbach (97,9), Wölferlingen (98,3), Steinen (98,4), Rückeroth (99,5), Nordhofen (100,0).

317 Alle für den Unterwesterwaldkreis im folgenden angegebenen Prozentzahlen sind gerundet und errechnet nach WVZ Sonderabdruck zum 5.3.1933, bezogen auf die abgegebenen gültigen Stimmen.

In Hilgert wird auf dem Adolf-Hitler-Platz schon Wiederkehr gefeiert:

"Am 20. August 1930 wurde die Nationalsozialistische Ortsgruppe in Hilgert gegründet. Die dritte Wiederkehr dieses Tages, an dem die erste Ortsgruppe der NSDAP im Unterwesterwaldkreise gegründet wurde, war der Anlaß zu einer Kundgebung.

Eingeleitet wurde die Kundgebung am Samstagabend mit einem Fackelzuge durch den Ort nach dem Adolf-Hitler-Platz, wo die Einweihung dieses, durch die Initiative des Ortsgruppenleiters Rudolf Klein entstandenen Platzes in feierlicher Weise stattfand. Ansprachen hielten Ortsgruppenleiter Rudolf Klein und stellvertretender Landrat<sup>555</sup> und Kreisleiter, Pg. Koch. Anschließend fanden sich die Teilnehmer für einige Stunden in dem Hause zusammen, in welchem die erste NS-Versammlung im Unterwesterwalde stattfand, in der Halle des Turnvereins Hilgert.

Ortsgruppenleiter Rudolf Klein eröffnete die Feier und gab rückblickend eine Schilderung des schweren Kampfes, den die Ortsgruppe Hilgert in dem schwarz-roten Westerwalde zu bestehen hatte. Pg. Kreisleiter Koch gedachte der alten Kämpfer und dankte für die Unterstützung und den Rückhalt, den er in Hilgert gefunden. Ohne Hilgert als Stützpunkt wäre ihm die Durchführung des Kampfes im Unterwesterwald nicht möglich gewesen. So darf Hilgert für sich in Anspruch nehmen, die Stätte gewesen zu sein, von wo aus die Idee Adolf Hitlers ihren Siegeszug über den Westerwald angetreten hat. (...)

Die Kundgebung des Sonntages begann mit einem Gottesdienst in der Turnhalle. Langsam belebte sich das Straßenbild unseres Ortes. Die braunen Soldaten des Sturmbannes 6/87, HJ und SS, BDM, MSA und NSBO trafen

zur Teilnahme an der Kundgebung ein. Der Aufmarsch begann um 1.30 Uhr in einer Stärke von 600-700 Mann. Unter den Klängen der Musik bewegte sich der Zug durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Turnplatz, wo die Kundgebung durch Ortsgruppenleiter Rudolf Klein eröffnet wurde. Der in Hilgert aufs beste bekannte und beliebte Redner aus den Wahlkämpfen der letzten Jahre, Obmann der deutschen Arbeitsfront für den Bezirk Koblenz-Trier, Pg. Andreas Bang, hielt eine von Begeisterung getragene Ansprache. Als Vertreter der Gauleitung erschienen Gaupressewart Woweris, Adjutant des Gauleiters Reichsstatthalter Sprenger Rainer und der Kommissar für Volksaufklärung und Propaganda im Bezirk Hessen, Pg. Müller-Scheld. Letzterer wies in seiner Ansprache darauf hin, welche Bedeutung Hilgert als Ausgangspunkt für die Verbreitung der Idee unseres Führers auf dem Westerwald zukomme. Auch er dankte den alten Kämpfern, besonders unserem Ortsgruppenleiter Rudolf Klein und forderte die Anwesenden auf, dem Führer aufs neue Treue zu schwören. Begeistert stimmte die Menge in das Sieg-Heil auf unseren Führer ein. Liedervorträge und turnerische Vorführungen umrahmten die Kundgebung, welche mit dem Horst-Wessel-Lied ihr Ende fand. - Heil Hitler!"<sup>556</sup>